

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 30. März 1883.

№ 36.

Unsere Abonnenten erinnern wir an die Aufgabe der Bestellung pro II. Quartal, welches mit Nr. 37 beginnt. Die Bestellung muß vor Ablauf des ersten Quartals erfolgen, da Nachlieferungen seitens der Post nur gegen besondere Entschädigung erfolgen.

Zukunfts-Typographisches.

Liest man jetzt die rein technischen oder vorwiegend technischen Fachjournale resp. deren technische Dissertationen, so kommt man fast auf die Idee, als sei die löbliche Typographie in einem förmlichen Auflösungs- oder Wandlungsprozess begriffen. Das Zurücktreten der allgemeinen Technik des ehrsamten Buchdruckgewerbes hinter äußerst kunstgelehrte Abhandlungen über Stil und Ornamentierung von Accidenzen, die schulgerechte Sortierung und Klassifizierung des Ziermaterials im Buchdruck nach zahlreichen Stilarten läßt darauf schließen, daß aus dem Großen der ehrsamten Setzer und Drucker sich eine dominierende Gruppe ausscheidet, die mit römischen, griechischen, maurischen, Hindu-, keltischen, gotischen, Renaissance-, Rokoko-, Barock-, Neurenaissance- u. c. c. Stil zu rechnen hat, mit Palmetten, Rosetten, Kassetten, Mäandern, Akanthus, Anthemien, Kaneläuren, Voluten u. c. c. arbeitet und dabei auf Interjektion, Alternanz und hunderterlei andere Scholastika acht nehmen muß. Merkwürdig ist dabei nur, daß sich diese gelehrte Gruppe noch keinen entsprechenden Namen beigelegt hat, denn der alte simple Name „Typograph“, den jeder gewöhnliche Zeilenfänger und Accidenzer, jeder Drucker zu führen berechtigt ist, paßt auf sie eigentlich nicht mehr; aber das findet sich vielleicht noch, wenn erst an den Universitäten oder technischen Hochschulen Lehrstühle für Accidenzsetzerei errichtet sein werden.

Indes nichts für ungut, wir wollen unseren Satz-Architekten durchaus nicht zu nahe treten. Im Begriff, etwas über Zukunfts-Typographisches vorzutragen, überkam uns nur ein beunruhigender Zweifel darüber, wieviel Köpfe wohl schon von dem gelehrten Wulst vollgestopft sein mögen; sind's ihrer viele, so verlohnt sich's nicht über die Zukunft des Buchdrucks zu reden, denn sie wäre dann dieselbe wie seinerzeit jene des Nürnberger Meistersangs: Was kümmert uns die Poesie, die Hauptsache ist die Regel. Auch wäre es ein eitles Untersfangen, einem also dränierten Publikum überhaupt etwas zu sagen, weil selbes alles und etwas mehr schon gehört und gelesen haben würde. Glücklicherweise ist's aber noch nicht so schlimm, und so dürfen wir es schon riskieren, wie jüngst Herr Mäßer in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig, der Zukunfts-Typographie einige Worte zu widmen, ohne uns erst in das Gewand eines alten Griechen oder Römers verstellen zu müssen.

Damit man uns aber nicht zurufe: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft“, wollen wir beim Zug der Zeit folgend zuerst der kunstgewerblichen Seite der Typographie, welche die Herren Accidenzer als Schild über sich und die ganze Typographie zu

stützen belieben, einige Betrachtungen widmen und da sollen uns die Ausführungen des Herrn Mäßer in der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig über die künftige Entwicklung des Buchdrucks recte Accidenzsetzerei als Ariadnefaden dienen; der Herr geriert sich doch noch nicht gerade als Beckmesser.

Selbstverständlich kommt es uns nicht bei, die Bedeutung der rein künstlerischen oder kunstgewerblichen Weiterentwicklung im Gewerbe zu verkennen, und demgemäß begreifen wir auch vollkommen die Notwendigkeit der Herausbildung eines zeitgemäßen Stils. Herr Mäßer entwickelte denn auch im Eingang seines Vortrags anschaulich, wie sich Stil und Mode entwickeln und ein bestimmter Stil ein bestimmtes Volk, eine bestimmte Zeitperiode beherrscht. Gegenwärtig sei der Renaissance-Stil mit seinen Ornamenten in der Kunst und den Kunstgewerben am Regiment und die Viel-, wenn nicht Allseitigkeit seiner Formen sicherten ihm auch die nächste Zukunft. Für die Buchdrucker habe die Renaissance eine noch weitergehende Bedeutung als für manche Kunstgewerbe. Die Ornamente der letzten 30 Jahre wären mehr und mehr von der rechten Richtung abgewichen; anstatt Rahmen, als der natürlichsten Umfassungen, wären Gebilde geschaffen worden, die alles, nur keine Einfassungen für Buchdrucker gewesen seien. Die Linienmanier habe nun zwar hierin eine Wandlung geschaffen und prächtige Leistungen zeitig, indes blieben ohne Ornamente auch die Linienarbeiten kalt. So sei denn die Einführung der Renaissance-Ornamente in unser Gewerbe mit Freuden zu begrüßen gewesen; es seien seitdem herrliche Arbeiten entstanden; der Höhepunkt in der Leistung werde aber erst eintreten, wenn in Verbindung mit den Renaissance-Ornamenten die Farbengebung noch mehr zur Geltung komme als bisher. Diesem Höhepunkt zuzusteuern sei das nächste Ziel des Buchdrucks der Zukunft.

Ins spezielle übergehend wünschte Vortragender, daß sich die freieren Formen der Neurenaissance, die in den Mustern, welche die Eisen-Kunstgewerbe bieten, so prächtig wirken, mehr in der Buchdruckornamentierung einbürgern. Das Ornament solle ebenso wie Schrift und Linie kräftig wirken, alle drei nicht allzu feine Haarstriche aufweisen. Als nächste Modeschrift glaubte Herr Mäßer die Kanzlei bezeichnen zu dürfen, auch prophezeite er den Leisten, Initialen und Schlußvignetten eine Zukunft. Das Hauptaugenmerk müsse jedoch stets darauf gerichtet sein, sagte Redner zum Schluß, die Erzeugnisse des Buchdrucks, gleichviel ob diese luxuriös oder einfach ausgestattet, vollkommen zu liefern.

Wir tragen kein Bedenken, die Ausführungen des Herrn Mäßer zu unterschreiben, auch sogar die gegen die „Regel“ verstößende Bemerkung, daß die Fraktur möglicherweise auch wieder zur Geltung kommen könne. Die Renaissance beherrscht in der That die Gegenwart und hat ein Anrecht auf die Zukunft und wenn der Stempelschneider und Schriftgießer und zuletzt der Accidenzsetzer und Drucker sich

in den künstlerischen Geist ihrer Zeit hineinendenken und hineinleben, so ist die Zukunft des Kunstsetzes und Kunstdrucks gesichert. Für dieses Hineindenken sorgen nun die heutigen Fachzeitungen in überreicher Weise.

Allein mit dem Kunstsetz- und -druck ist die kunstgewerbliche Seite des Buchdrucks noch nicht erschöpft und seine Zukunft noch weniger; das deutete auch Herr Mäßer in seinem oben zitierten Wort an. In der Fachpresse legt man jetzt in der That das Hauptgewicht auf den Bierat, weniger auf den Gegenstand, den er schmücken soll. Und doch ist unser Erachtens der Träger des Schmucks und seine Herstellung die Hauptsache. Der Kunstdrucker stellt schon jetzt den ornamentalen Schmuck seiner Buchdruck-erzeugnisse vielfach mit Hilfe wirklicher Künstler und der neueren billigen Reproduktionsverfahren her, so daß dem Setzer nicht viel mehr dabei zu thun bleibt, als die Bignetten, Leisten, Umrahmungen u. c. vorgeschriebenermaßen zu placieren, und wieviel in der künftigen Renaissance dem Accidenzer von seiner Thätigkeit abgenommen werden könnte, darüber ließen sich heute schon Vermutungen anstellen. Sollen die Gegenstände des ornamentalen Schmucks wert und ihm ebenbürtig sein, so müssen sie eben in ihrer Herstellung vollkommen sein. Damit sie dies werden resp. bleiben, wird man auch der übrigen kunstgewerblichen oder gewerblichen Technik die gebührende Beachtung nicht versagen dürfen. Man wird auf eine Vervollkommnung des Werksatzes wie des „gewöhnlichen“ Accidenzsetzes, des gewöhnlichen Drucks, der ganzen übrigen Praktik im Gewerbe bedacht sein müssen.

Das ist ja alles ganz selbstverständlich, werden uns die Satz-Architekten entgegenhohnlächeln. Jawohl! Aber wie kommt es denn, daß unsere Fachpresse fast ausschließlich technisch von den Accidenzern beherrscht wird, daß diese obendrein noch verhältnismäßig wenig über den eigentlichen Accidenzsetz aus ihren doch sicherlich reichen Erfahrungen zum besten geben, sondern meist nur in Ornamenten-Architektur zu exzellieren suchen? Sollte darüber nichts zu sagen sein? O doch! Hat doch kürzlich die Berliner Typographische Gesellschaft bewiesen, daß sich über einen Gegenstand, der in allen Handbüchern des breiten abgehandelt ist und den jeder Lehrling im zweiten Jahr begriffen zu haben meint (das Ausschließen von glattem Satz) sehr viel sagen läßt. Sollte darüber so selten jemand etwas zu sagen wissen? Wohl kaum. Es glaubt nur mancher, für das was er sagen möchte die richtige Form nicht finden zu können. So ist z. B. der bekannte Altenburger Accidenzkünstler Watzulik gewiß Autorität in seinem Fach, auch vermag er sich unserm Wissens sehr gut auszudrücken; gleichwohl würde er wohl kaum zur Lieferung einer Abhandlung zu bewegen sein, weil er glaubt, den moderneren gelehrten Jargon nicht inne zu haben.

Die Fachpresse kann natürlich die Technik nicht aus den Armen schütteln. Soll sie künftig die

ganze gewerbliche Technik pflegen, so müssen eben auch alle Gewerbsgenossen durch Mitteilung ihrer guten und schlimmen technischen Erfahrungen, ihrer Ideen etc. ihr dabei behilflich sein. Daß das notwendig ist, erhellt schon aus dem Umstand, daß die Weiterförderung des Gewerbes zu einem großen Teil von der Fachpresse beeinflusst wird; es erhellt dies aber weiter auch aus der Erwägung, daß das Buchdruckgewerbe auch in der Zukunft seinem Hauptbestandteil nach Gewerbe bleiben und nur zum kleinen Teil sich als Kunstgewerbe weiter entwickeln wird.

Auf den Eingang unserer durch den verdienstlichen Mäferschen Vortrag angeregten Gedankenreihe zurückkommend, geben wir schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß unsere mit den Köpfen schon in die höchsten Kunstregionen ragenden Satz-Architekten nicht etwa die dort scherzweise angedeutete Sezession machen; denn es ist mit der Typographie ungefähr wie mit der Keramentik id est Topfmacherei. Wollten die Herren Töpfer das Thonkneten und Töpferehren als plebejische Nebensache, die Malerei als die Hauptsache betrachten, so könnte es kaum anders kommen, als daß schließlich zum Anbringen der von reinsten Kunstbegeisterung inspirierten Kompositionen die profaischen Töpfe fehlten.

Korrespondenzen.

X. Bonn, 12. März. Es ist ja wohl noch allen Kollegen Deutschlands im Gedächtnis, daß vor Jahresfrist das Personal der hiesigen Hauptmannschen Druckerei gezwungen war, die Arbeit niederzulegen; ebenso bekannt ist, daß infolge von Annoncen, die Herr Hauptmann in allen Blättern veröffentlichten ließ, sich Leute genug fanden, welche die verlassenen Stellen einnahmen. Einer dieser letzteren schildert uns nun die inzwischen verlassene Kondition folgendermaßen: Von 10 Mk. (früher 9 Mk.) steigt der Lohn auf 12, 15, 16 $\frac{1}{2}$, 18, 19 $\frac{1}{2}$, 21, 24 bis 28 $\frac{1}{2}$ Mk.; der Glückliche, welcher letztere Besoldung erhält, ist der Metteur der Zeitung. Die Leistungen werden nach der Elle taxiert. Wer bei „Bescheidenen“ Ansprüchen viel leistet, ist am besten angesehen. So setzt ein Alter pro Woche 1300 Zeilen Borgis auf 20 Cicero, welche Leistung ohne Lokalzuschlag 25 Mk. Lohn ausmachen würde, für — 16 $\frac{1}{2}$ Mk. Es ist daher natürlich, daß besagter „Kollege“, um existieren zu können, abends — Strümpfe strickt. Ein anderer liefert 1700 Zeilen, wovon ein Drittel Petit, für 21 Mk. pro Woche, obgleich er hierfür 34 Mk. zu beanspruchen hätte. Die zum Drauffstechen weniger Befähigten, weil sie vielfach schlecht geschriebenes Manuskript setzen müssen, dem die Drauffstecher nicht gewachsen sind, haben den letzteren gegenüber einen schweren Stand. Sobald sich bei dem Bestzer des Geschäfts, der Nichtfachmann ist, die Ueberzeugung geltend macht resp. ihm plausibel gemacht wird, daß ein Setzer nicht genug leiste, da heißt's bald sich einen andern Dienst suchen. Um nun zu verhüten, daß über die Verhältnisse in dem Geschäft etwas in die Öffentlichkeit dringt, ist den Gehilfen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, mit Kollegen aus anderen Geschäften zu verkehren. Betreffs der gegründeten Hausrankenkasse sind die Gehilfen je nach Verdienst in drei Kategorien eingeteilt; diejenigen der ersten Klasse zahlen einen wöchentlichen Beitrag von 40 Pf., wofür ihnen im Krankheitsfall 12 Mk. verabreicht werden, die zweite Klasse zahlt 30 Pf. bei 9 Mk. Unterstützung, die dritte Klasse 20 Pf. bei 6 Mk. Unterstützung; der Prinzipal leistet zu dieser Klasse einen Beitrag von 3 Mk. pro Woche. Als Beweis, wie hoch in dem fraglichen Geschäft die persönliche Freiheit der Gehilfen geachtet wird, muß ich noch erwähnen, daß vor kurzem ein Gehilfe sofort entlassen wurde, weil in seiner Schublade der Corr. gefunden worden war. Danach scheint es, als ob den betr. Gehilfen nur die Lektüre der von ihnen hergestellten Deutschen Reichszeitung, des Organs für „Wahrheit, Freiheit

und Recht“, gestattet sei. Inwieweit diese Devise sich mit den geschilberten Geschäftsverhältnissen vereinbaren läßt, das zu beurteilen wollen wir unseren Lesern überlassen.

* Mainz, 25. März. (Berichtigung.) Nach eingehender Verhandlung und Erläuterung in der gestrigen Vorstandssitzung betreffs des Artikels in Nr. 30 des Corr. (* Mainz, 7. März) wird hiermit der Inhalt desselben als der Wahrheit nicht entsprechend in allen seinen Teilen widerrufen.

* S. Aus Oesterreich, 14. März. Unter den österreichischen Kronlandsvereinen gärt es gegenwärtig gewaltig. Die Wiener Buchdrucker, die gewissermaßen die Führerrolle einnehmen, erklären in ihren freien Versammlungen offen und unerblickt und unter jubelnden Hochrufen den formellen Uebertritt zur Sozialdemokratie. Daß ein solches Vorgehen unserer ganzen Organisation nur schädlich sein kann, daselbe überhaupt dem Wesen der Gewerksvereine: politische Neutralität (s. u. a. Heft 3 der Neuen Zeit, Trades Unions II.), widerspricht, bedenken die leitenden Persönlichkeiten des niederösterreichischen Kronlandsvereins nicht; gerade von diesen wurde die betr. Erklärung abgegeben. Die österreichischen Kronlandsvereine sind aber nicht gewillt, sich sans façon die rote Kravatte umlegen zu lassen. Die Provinzkollegen werden nicht durch leidenschaftliche Agitatoren bearbeitet und haben sich deshalb ihren freien Blick bewahrt. In diesem Sinn haben auch die Troppauer Buchdrucker an die Wiener Kollegen die Aufforderung gerichtet, sich fortan wie früher in ihren Vereinen bloß dem Ausbau unserer Organisation zu widmen, sofern ein ferneres Zusammenhalten der Provinzkollegen mit den Wienern ermöglicht werden soll. Die Resolution wurde auch an die übrigen österreichischen Kronlandsvereine versandt und sind mehrfache Zustimmungen in sicherer Aussicht.

△ Schweinfurt, 11. März. Schweinfurts Mauern bergen jetzt fünf Buchdruckereien. In zweien derselben werden Zeitungen und Accidenzen hergestellt, während die übrigen ausschließlich letztere anfertigen und mit Steindruckerei verbunden sind. Außerdem hat sich ein Buchbinder vor einigen Jahren aufs Buchdrucken verlegt und thut immer noch mit, obgleich die Buchdruck-Erzeugnisse seiner Hand auf keiner Ausstellung prämiert werden dürften. In jenen fünf Druckereien stehen 18 Gehilfen und 4 Lehrlinge. Vor einem Jahr wurde in der Lauerischen Offizin ein junger Mann nach kaum dreijähriger Lehrzeit zum Gehilfen erklärt, welcher später bei Blasius in Stellung trat, aber entlassen werden mußte, weil er die ihm bezahlten 8 Mk. Lohn nicht verdiente. Der Arme soll sich darauf in einer Zeitungsdruckerei für 3 Mk. angeboten haben. Was die Gehilfen hiesigen Orts anbelangt, so hat sich seit Januar vorigen Jahres ein Teil derselben zum Verein gemeldet und seitdem haben wir eine fortgesetzte Vermehrung der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Auch hat sich neuerdings ein Verein unter dem Namen Typographia gebildet, welcher die Hebung des kollegialen Geistes sich zum Ziel gesetzt hat, indessen aber auch Lithographen und Steindrucker aufnimmt. Dieser Verein zählt 19 Mitglieder. Durch die Munizipalbesoldung des Buchdruckereibesetzers W. A. Pollich, welcher etwa 50 Bände (darunter „Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst“) zum Geschenk machte, konnte sich die Typographia auch eine Bibliothek zulegen, welche jetzt nahezu 100 Bände umfaßt. Derselben ist ein gedeihliches Fortentwickeln zu wünschen und namentlich möge die Fachliteratur nicht außer acht gelassen werden. Ich möchte nun den Herren Kollegen und zuvörderst dem Vertrauensmann ans Herz legen, bei der Aufnahme von Neuausgelernten recht behutsam zu Werke zu gehen und namentlich zu untersuchen, ob die Aufzunehmenden befähigt sind, das Minimum zu verdienen, denn andernfalls schädigen wir uns selber. — Bei der am 7. März stattgefundenen Wahl eines Delegierten zur II. (Regensburger) Generalversammlung wurde unser Vertrauensmann

Herr Helfferich mit sämtlichen hiesigen Stimmen sowie fünf Stimmen von Rothenburg gewählt. Hoffen wir, daß Schweinfurt immerdar ein festes Glied in der Kette der deutschen Buchdruckerreinigung bleibe und stets Sonderinteressen zurückweise zum Wohl unser aller.

Bundschau.

Die Weltpost (Verlag von Richard Leffer in Leipzig) bringt in ihrem 7. Heft folgende Artikel: Brasilianische Reiseerinnerungen. 1. — Eine deutsche Auswandererfamilie auf der Fahrt nach Brasilien. — Amerika in Wort und Bild. — Die argentinische Provinz Tucuman. 2. Zuckerrindustrie und Zuckerrieber. — Zur Geschichte der deutschen Legas-Einwanderung. 3. — Der amerikanischen Westküste entlang, eine Fahrt von Ecuador nach Kalifornien. 6. Aus den Erinnerungen eines deutschen Seemanns. An der chinesischen Küste. 2. — Vereinsberichte etc.

In Augsburg ist das Anzeigebblatt mit den neuesten Nachrichten verschmolzen worden.

Die neuesten Nachrichten in Berlin haben in letzter Zeit sinnentstellende Korrekturen zu machen gehabt, die zum Teil die Tendenz des Blattes in Frage stellen. Ein neuerliches Vorkommnis dieser Art hatte die Entlassung eines Setzers zur Folge, von dem man annahm, daß er die „Druckfehler“ „nicht ganz absichtslos“ erzeugt habe. (?)

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Setzer Wiltz, Hanisch aus Magdeburg am 2. Februar d. J. Reisegeld nach Czarnikau (Posen) erhoben, ohne dort einzutreffen.

Bei der Berliner Ausstellung von Lehrlingsarbeiten erhielt Paul Opitz einen Geldpreis von 50 Mk., F. Faustmann die bronzene Medaille und Bernhard Tarnick einen von den Bücherpreisen; sämtliche Setzerlehrlinge. Diplome erhielten: Oskar Köppen, Paul Glezonka, Adolf Kubale, Gustav Schulz, Hugo Bloch.

Die Wiener Papierfabriks- und Verlags-gesellschaft Elbemühl erzielte 1882 einen Reingewinn von 68584 fl. Derselbe, nebst dem Uebertrage aus dem Vorjahr in Höhe von 60435 fl., muß jedoch zur Herstellung der durch Ueberschwemmungen an Maschinen und Gebäuden verursachten Schäden verwendet werden, so daß keine Dividende ausbezahlt wird.

Ein hervorragender englischer Augenarzt hat durch mancherlei Experimente gefunden, daß die zum Lesen geeignete Schrift durchschossene Pettit (Brevier) sei.

Wie aus einem Artikel in der Deutsch-Amerikanische Buchdr.-Ztg. über die neue deutsche Orthographie hervorgeht, wird diese Orthographie auch in den Vereinigten Staaten hier und da in Büchern und Zeitschriften angewendet, auch in einigen Konfessionsschulen gelehrt. Nächstes Resultat des Widerstreits von Usus und Neuerung: schlimme Korrekturen.

Lord Ashburnham hat seine 4000 alte Manuskripte umfassende Sammlung dem Britischen Museum zum Kauf angeboten. Dieses Faktum hat begreiflicherweise großes Interesse in gelehrten Kreisen erregt und auch die französische Akademie der Inschriften hat sich in ihrer Sitzung vom 26. Februar damit beschäftigt. Hier wies nun Leopold Delisle nach, daß die in der Hauptsache aus den Kollektionen Libri, Barrois, Stowe und Buckingham bestehende Sammlung zu einem sehr großen Teil aus französischen Bibliotheken in den 40er und 50er Jahren gestohlen worden ist. Die Manuskripte, meist sehr kostbarer Natur, wurden teils ganz, teils bruchstückweise (einzelne Blätter) entwendet, und namentlich verstanden es Libri und Barrois mit großem Geschick zu „arbeiten“. Leider sind, wie Delisle ausführt, die kostbaren Altertümer teilweise durch Streichungen, Zusätze und Verstümmelungen vandalisch mißhandelt worden. Delisle sprach den Wunsch aus, daß man durch internationale Vereinbarungen derartige Denkmäler der Kunst und Wissenschaft, die einzig in ihrer Art seien, dem Handel entziehe und unveräußerlich mache.

Aus Anlaß der kleinen Schwärzung der Finanzpolitik der Vereinigten Staaten nach dem Freihandelsprinzip zu beschäftigen sich die Herren Gesetzgeber in der Zentralregierung wie in den Einzelstaaten auch etwas genauer mit der Arbeiterfrage. Insbesondere findet im Senatskomitee für Erziehungswesen und Arbeiterangelegenheiten eine umfassende Enquete in der Sache statt, das Komitee laßt Sachverständige aus den verschiedenen Arbeiterverbänden nach Washington, u. a. den Großsekretär des Ordens der Knights of Labor und einige Vertreter des englischen Gewerkschaftsvereins der Buchdrucker. Der Sekretär der Knights of Labor sprach zwei Tage lang über Arbeiterangelegenheiten. Er empfiehlt den Erlaß von Arbeiterunterrichts- und Schutzgesetzen, die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, dem u. a. auch die Befugnis zustehen müsse, die Vorlegung von Geschäftsbüchern zu erzwingen. Schutzzoll erscheint ihm überflüssig, da er nur einigen Fabrikanten zu gute komme und gerade in den geschützten Industrien die schlechtesten Löhne bezahlt würden. Der Delegierte der Buchdrucker wandte sich besonders gegen die Kinderausbeutung und empfahl den Erlaß eines strengen Schulpflichtgesetzes. Weiter verlangte er ein National-Bureau für Statistik und Arbeitsinteressen, Durchführung des Achtstundengesetzes, Abschaffung aller Verschwörungsgesetze, Inkorporierung der Gewerkschaften und Verbot der Gefängnis-Kontraktarbeit. Ist auch von der Anhörung der Forderungen der Arbeiter bis zu deren Erfüllung noch ein weiter Schritt, so ist doch zu begrüßen, daß die amerikanische Regierung über die Richtung einer einzuschlagenden Arbeiterpolitik sich bei den Arbeitern selbst Rat holt und nicht, wie das anderswo üblich ist, sich lediglich nach den Ansichten von Richterbeamten, Advokaten, Ombesdixern, Fabrikanten, Schulmeistern, Geistlichen u. dgl. richtet.

Gestorben.

In Augsburg der Buchdruckereibesitzer Friedrich Graf, 73 Jahre alt.
 In Berlin am 12. Februar der Invalide (Drucker) Joh. Gottlieb Spindler, 84 Jahre alt — Altersschwäche; am 5. März der Seher A. Herm. Abendroth, 37 Jahre alt — Lungenentzündung; am selbigen Tage der Maschinenmeister Karl Fr. Aug. Reißner (Vorstand des Maschinenmeistervereins), 58 Jahre alt — Brightsche Nierenkrankheit; am 9. März der Seher Ad. Gustav Kempe, 57 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.
 In Jever am 24. März der Faktor Wilh. Menzler, 52 Jahre alt — Schwindsucht.
 In Weisenfels am 22. März der Maschinenmeister Rudolf Möwes aus Biegenrüd, 42 Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

t. Berlin: Derartige Personen-Schilderungen leidet die Zustift nicht. Dürfte sich für den Verein bez. die Tarifkommission eignen. — W. in St.: Wenn R. die 150 Mk. Lehrgeld (bei verabredeter zweijähriger Lehrzeit) einsetzte und dann den Lehrling davonjagte, so könnte doch wohl die Behörde angegangen werden, den Fall einer näheren Untersuchung zu unterwerfen? — g. Berlin: Das wollen wir dem Vereinsbericht-erfasser überlassen. Die Wahlen sollten per Urabstimmung vorgenommen werden. — B. in Ludwigshafen: Warum sandten Sie Ihre Bemerkungen nicht an die direkte Adresse? Der Corr. befaßt sich nicht damit. — S. in Lübeck: Dankend erhalten. — ? Marburg: An den Gauvorstand zur Erledigung abgegeben. — R. in Mühlheim: Inerfat abgelehnt wegen der 5—6 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
 Quittung über eingegangene Beiträge.
 Hamburg-Altona. 4. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2567,60 Mk., Nachzahlungen 101,20 Mk., Invalidentasse 157,80 Mk., Summa 2826,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2033 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 332 Mk., sonstige Unterstützung 289 Mk., Invalident-Unterstützung 11 Mk. Ueberschuß eingesandt 161,60 Mk.
 Derrhein. 4. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1066 Mk., Nachzahlungen 12,80 Mk., freiwillige Beiträge 4,50 Mk., Invalidentasse 336,80 Mk.,

Nachzahlungen 27,40 Mk., Ueberschuß aus der Hauptkasse 1800 Mk. Summa 3247,50 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 1616,60 Mk. Als Vorfuß pro 1. Du. 1883 zurück-behalten 900 Mk. Ueberschuß eingesandt 730,90 Mk.
 Rheingau. 4. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 948,80 Mk., Nachzahlungen 18,80 Mk., Invalidentasse 477,40 Mk., Nachzahlungen 70,80 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 300 Mk. Summa 1815,80 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1202,45 Mk., Arbeits-losenunterstützung 215,43 Mk., sonstige Unterstützung 340 Mk. Ueberschuß 57,92 Mk. als Vorfuß pro 1. Du. 1883 zurückbehalten.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (S. S.)

Breslau. Bei der im März vollzogenen Wahl der hiesigen Verwaltung der Z. K. K. wurden gewählt: als Verwalter W. Marggraf; Kassierer P. Förster; Beisitzer: Martin, Hoffmann, Göbel I, Langmeier I, Häpoldt; Revisoren: Cyrus II, Hettmann und Meininger.

Hannover. Nachdem der in Nr. 33 des Corr. als ausgeschlossenen aufgeführte Seher Heinrich Köhler aus Braunschweig seine rückständigen Beiträge entrichtet hat, so ist derselbe nicht als ausgeschlossen, sondern als ausgetreten zu betrachten.

Niederrhein-Westfalen. In der Bewegungsstatistik in Nr. 34 haben sich bei den Ausgeschlossenen, welche auf Düsseldorf kommen, Fehler eingeschlichen, und zwar soll es heißen: die Seher Louis Blume aus Münster (nicht Münden); Karl Schmitz (nicht Scheuk) aus Köln.

Breslau. In der Generalversammlung des Breslauer Buchdrucker-Gesellenvereins wurden am 11. März in den Vorstand wieder resp. neugewählt: W. Marggraf, Vorsitzender; P. Hoffmann, Stellvertreter; P. Förster, Kassierer; P. Martin, Schriftführer; Göbel I, Langmeier I und Häpoldt, Beisitzer.

Danzig. Die stellenfuchenden Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den Druckereien von S. S. Alexander in Danzig und S. S. Schönian in Pr. Stargard (in der letztern wird der Danziger Kurier, in der letztern der Westpreussische Bote herausgegeben) bedeutend unterm Tarif bezahlt wird.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungsstatistik vom Monat Februar. Steuernde Mitglieder 1452. Neu eingetretene 18, zugereist 25, abgereist 15, gestorben — Mitglieder. — Reise-Unterstützung: 46 Mitglieder 254 Tage à 1 Mk., 13 Mitglieder 78 Tage à 75 Pf., in Summa 312,50 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 22 Mitglieder 299 Tage à 1 Mk., in Summa 299 Mk. — Aderweite Unter-stützung an Konditionslose: 2 Mitglieder für 23 Tage à 2 Mk., in Summa 46 Mk. — Mitgliederstand Ende Februar 1548. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengeld erhielten 84 Mitglieder für 1805 Tage à 2 Mk., in Summa 3610 Mk., Begräbnisgeld 2 Mitglieder à 100 Mk., in Summa 200 Mk. — Mitgliederstand Ende Februar 1391. — Zentral-Invalidentasse 1103 Mitglieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Achersleben der Seher Max Jille, geb. in Apolda 1865, ausgelernt in Niedlingen 1882; war noch nicht Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, Meyer'sche Buchdruckerei.
 In Burg b. M. der Seher Rino Karpenkiel, geb. 1863, ausgel. in Danzig 1882; war noch nicht Mitglied. — M. Sack, Hoppers Buchdruckerei.
 In Breslau die Seher 1. Guft. Franz Müller, geb. in Neuruppin 1848, ausgelernt daselbst 1873; war schon Mitglied; 2. Ernst Peukert, geb. in Breslau 1861, ausgelernt in Neumarkt 1880; war noch nicht Mitglied. — W. Marggraf, Girschstr. 19a, III.
 In Dresden die Stereotypenre 1. Wilh. Binder, geb. in Hildburghausen 1856, ausgel. in Leipzig 1875; 2. Eduard Binder, geb. in Hildburghausen 1847, ausgelernt in Leipzig 1866; 3. Friedr. Froz, geb. in Leipzig 1861, ausgelernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40, II.
 In Frankfurt a. M. der Seher Moriz Ludwig Kaufmann, geb. in Niedermöstadt (Hessen) 1858, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1876; war noch nicht Mitglied. — S. Schrader, Neuer Wall 27.
 In Hamburg-Altona der Seher C. Jäcker, geb. in Rassel, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.
 In Rassel der Seher Hermann Jörn, geb. in Niederellenbach (Kr. Rotenburg) 1849, ausgelernt in Rotenburg a. d. Fulda 1869. — S. Gast, Buchdruckerei von Waier & Sewalter.
 In Leipzig 1. der Seher Gustav Weitmüller, geb. in Waldheim 1864, ausgel. in Wilsdruff 1882; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Rich. Jericke, geb. in Leipzig 1855, ausgelernt daselbst 1874; war schon Mitglied. — W. Meyer, Eisenstraße 17.

In Ludwigshafen a. Rh. 1. der Faktor Karl Dedring, geb. in Leipzig 1840, ausgelernt daselbst 1860; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Karl Kapp, geb. in Ludwigshafen 1862, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Ghormann, Baur'sche Buchdruckerei.

In Oberhausen (Rheinland) 1. der Seher Heint. Hilgers, ausgelernt in Köln 1863; war schon Mitglied; die Maschinenmeister 2. Hermann Hofz, ausgelernt in Oberhausen 1880; 3. Johann Welbers, ausgelernt in Pr. Minden 1882; waren noch nicht Mitglieder. — J. Johns, Buchdruckerei von Bauer & Winkler.

In Saalfeld der Seher Ad. Eyermann, geb. in Koburg 1863, ausgelernt in Böhmet 1882; war noch nicht Mitglied. — Robert Bärtschneider, Bruber-gasse 100.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, den Maschinenmeister Sul. Schenk aus Budapest aufzufordern, seinen Verbindlichkeiten beim Herbergswirt in Ludwigshafen (Restaurateur Lehner) nachzukommen. — Bei dem Reisekassen-verwalter in Breslau, Herrn P. Böser, wird das Reisegeld von jetzt ab wieder mittags von 12¹/₂ bis 1¹/₂ Uhr ausgezahlt; dies den reisenden Kollegen zur Nachricht.
 Stuttgart, 28. März 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg 1. der Seher Roman Edel, geb. in Saulgau (Württemberg) 1859, ausgelernt daselbst 1876; 2. der Maschinenmeister Gustav Bernhard, geb. in Terepenththal bei Dölltorf, ausgel. in Augsburg 1883. — S. Eckard, Buchdruckerei der Abendzeitung.
 Nürnberg, 27. März 1883. Der Vorstand.

Schweizerischer Typographenbund.

Sektion St. Gallen. Da Herr Buchdruckereibesitzer Moriel durch seine Unterschrift erklärt hat, 1. den Preistarif für die Stadt St. Gallischen Buchdruckereien und 2. das Lehrlings-Regulativ des Schweizerischen Typographenbunds anzuerkennen, sowie 3. auf keinen seiner Gehilfen bezüglich Mitgliedschaft beim Bund eine PreSSION auszuüben — wird die seinerzeit verhängte Blofade als aufgehoben erklärt.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, zum Preise von 2400 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 494. [494]

Verhältnisse halber ist eine im vorigen Jahr neu und fein eingerichtete, an gutem Platz befindliche

Accidenzbuchdruckerei

zum Anschaffungswert zu verkaufen. Offerten sub B. B. Nr. 517 durch die Exped. d. Bl. erbitten. [517]

Mein Buchdruckereigeschäft

in Bromberg, das sich gut rentiert, will ich bei einer Anszahlung von 1500 Mk. tief unter dem Kostenpreise verkaufen. C. Dombrowski, Thorn. [533]

Selbstständigkeit

und eine sichere Existenz zu erlangen, ist wohl der Wunsch eines jeden, welcher längere Jahre als Gehilfe gearbeitet hat. Meine Fach- und Ortskenntnisse sowie meine Verbindungen mit den ersten Schriftgießereien setzen mich in den Stand, Gehilfen, auch solchen mit nur wenig Mitteln, nicht nur Druckerei teils in konkurrenzfreien Orten, teils in solchen mit wenig Konkurrenz unter sehr günstigen Bedingungen einzurichten, sondern denselben auch auf Wunsch Arbeiten zuzuweisen. Ebenso kann ich einem tüchtigen Fachmann mit geringem Vermögen eine Gelegenheit, Teilhaber eines bereits bestehenden guten Geschäfts zu werden, nachweisen. R. v. d. Chevallerie, Halberstadt. [521]

Für eine neu eingerichtete existenzfähige Buchdruckerei mit Blatt wird sofort ein Pächter gesucht. Derselbe muß tüchtiger Fach- und Geschäftsmann sein und steht ihm das Recht zu, die Druckerei nach Ablauf des Pachtjahres käuflich zu übernehmen; in diesem Falle wird das Pachtgeld mit als Kaufgeld gerednet. Zur Pacht mit Betriebskapital sind 3000 Mark erforderlich. Off. unter H. 522 an die Exped. d. Bl. [522]

Für eine größere Buchdruckerei am Niederrhein wird ein in Korrekturen sowie im Accidenzsaß durchaus erfahrener zuverlässiger u. energischer Setzer gesucht. Dff. nebst Zeugn. u. K. L. 535 Exp. d. Bl. [535]

Einen (H. 32784)

Accidenzsetzer

sucht Gustav Rütke, Graudenz. [536]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, namentl. im Accidenzdruck erfahren, sowie ein gewandter Setzer, der im Zeitungsumbrechen bewandert ist, werden gesucht. Näheres durch die Buchdruckerei von Braun & Richter in Weifenfels a. S. [531]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

an der Wormser Tretnaschine bewandert, erhält dauernde Kondition. Kost und Wohnung im Hause. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 534. [534]

Söhnehobler

und Fertigmacher finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Snd & Co., Offenbach a. M. [523]

Für eine größere Offizin in St. Petersburg werden einige tüchtige

Galvanoplastiker und Stereotypen

unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Bewerber wollen sich mit Zeugnissen melden bei Franz Wagner, Leipzig, Königstraße 3. [537]

Gesuch.

Ein junger tücht. Accidenzsetzer (mittlere Druckerei) sucht Stellung. Offerten unter K. R. 532. an die Exped. d. Bl. erbeten. [532]

Ein Mann, Mitte 30er, mit Redaktions-, Expeditions- und Inseratenwesen vertraut, kaufmännisch gebildet, sucht Stellung in einem Geschäft, worin ihm später Gelegenheit geboten, mit Kapital einzutreten. Offerten sub Nr. 520 bef. die Exped. d. Bl. [520]

Ein tüchtiger Zeitungssetzer

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht per sofort dauernde Stellung. Offerten erbeten an Herrn. Thrunert, Freiberg, Neugasse 225/26. [528]

Ein gewandter tüchtiger Accidenzsetzer, welcher selbständig zu arbeiten versteht und den Ansprüchen der Neuzeit genügen kann, sucht zum 9. April Kond. Gef. Dff. an C. Badefou, Eberswalde, Rosenstr. 9.

Accidenzsetzer sucht Stelle in einer Druckerei, die er 1. Oktober mit 2400 Mk. Anz. übernehmen kann. H. Kuban, Berlin, Skalkstr. 20, Hof, 3 Tr. [524]

Stelle-Gesuch. Setzer in gef. S. sucht bei besch. Anspr. Stelle. Desj. unterst. Prinz. in versch. Arb. Gef. Dff. sub N. W. Dresden, An der Kreuzkirche 9, erb.

Ein tüchtiger Schriftsetzer, militärfrei, im Accidenz- und Notensatz

bewandert, sucht sofort Kondition. Offerten unter C. S. Berlin, Postamt 24, postlagernd. [540]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch am Rasten aushelfen kann, sucht sofort dauernde Kondition. Gef. Offerten erbeten an Otto Schumann, Eibenstädt. [526]

Ein junger

Maschinenmeister

der auch am Rasten aushelfen kann, sucht bis zum 15. April möglichst dauernde Kondition. Offerten unter D. D. 527 an die Exped. d. Bl. erbeten. [527]

Ein tüchtiger solider

Maschinenmeister

der das Punktieren u. Einlegen mit übern. würde, sucht zu sofort. Antritt dauernde Stellung. Gef. Dff. sub G. T. postlagernd Gbrütz erbeten. [529]

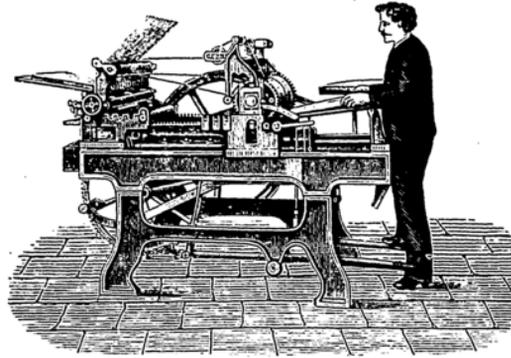
Zwei junge, tüchtige, in allen vorkommenden Arbeiten hauptsächlich im Illustrationsdruck erfahrene Maschinenmeister suchen so bald wie möglich nach hier oder auswärts Kondition. Offerten erb. man unter K. A. 530 an die Exped. d. Bl. [530]

Den Herren Reflektanten

auf die zu verkaufende gebrauchte $\frac{1}{2}$ pferdige Heißluftmaschine zur gef. Nachricht, daß dieselbe bereits fest verkauft ist. [541]

Herrn. Schlag, Leipzig.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.
Schriftgiesserei
Härtestes Metall
Ausgezeichnetester Guß
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotoschen) Systems sind stets am Lager.

ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.
Winkelhaken, äusserst sauber und accurat gearbeitet.
Länge Millim. 210 235 263 290 314 370
Mit Schraube 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—
Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—
Tabellenwinkelhaken
375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedene Breiten stellbar M. 15.—.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Wettstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre
schwarzen und bunten Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot- Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Dieses Blatt ist gedruckt mit Farbe von
Wrey & Seng
LEIPZIG

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Den Herren Kollegen in Weimar herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme sowie für die Bezeichnung der fröhlichen und unterhaltenden Stunden. Die Delegierten d. Ostel.-Thüring. Gantags. [542]

Waldow, Archiv, 6 Bände, 1866—1871, eleg. geb. sowie
Fasol, Heft 1 u. 2, 10 Blatt, beides so gut wie neu, billig zu verkaufen. Offerten unter H. M. Nr. 539 an die Exped. d. Bl. [539]